

fabelhaften Armeekorps im Hintergrund, säße darin. Was würde geschehen? Er würde eines Tages mit der Faust auf den Tisch schlagen und sagen: „Meine Herren, das ist ja alles Schwindel, was wir machen.“ Vielleicht auch ohne Faust. Aber jedenfalls wäre dann der Weltkrieg da, wenn wir ihn nicht Gott sei dank bereits hinter uns hätten. Es ist der ewige deutsche Irrtum, an die „befreiende Wirkung“ der „goldenen Rücksichtslosigkeiten“ zu glauben. Der Fehler des guten Bethmann, welcher glaubte, die Welt würde die „Ehrlichkeit“ anerkennen, als er den belgischen Einmarsch kommentierte mit „Not kennt kein Gebot“. Die nicht-deutsche Welt sah darin keinerlei Ehrlichkeit, sondern nur einen Zynismus. Hätte er frech behauptet: wir stehen gar nicht in Belgien, aber Belgien scheint unsere Gegenpartei ergreifen zu wollen; wir werden unsere Vorkehrungen treffen — die Welt hätte das leichter verziehen

Nun werden dem künftigen deutschen Vertreter beim Völkerbund weder Mensurnarben noch Armeekorps zur Verfügung stehen. Aber wie soll er aussehen? Ich versuche das deutsche Gesicht zu zeichnen, das an diesen Konferenztisch passe, aber ich kann es nicht finden. Denn alle die Köpfe, die an diesem Tisch versammelt sind, Briands Rotsponkopf und Salandras Undurchdringlichkeit und Beneschs durchschauende Breite und Hymans Explodierbereitschaft und Ishiis japanische Vollkommenheit haben etwas Endgültiges; sie repräsentieren wenn

auch nicht das ganze Land, so doch eine ganze Welt ihres Landes in vollkommen erschöpfender Weise. Das gegenwärtige Deutschland hat kein Gesicht, nicht nur generell gesprochen; Deutschland ist so aus den Fugen, daß es auch keine repräsentative Person als Gesicht zu delegieren vermöchte. Die wilhelminischen Gesichter gehen nicht mehr; was den Frieden in Versailles unterschrieb, trug nicht Deutschlands Gesicht; seither ist es damit nicht besser geworden.

Man kann die Frage nach Deutschlands Beitritt getrost als physiognomische Frage nach dem Gesicht seines möglichen Vertreters diskutieren: so ist sie im tiefsten Sinne symbolisch. Denn es handelt sich ja nicht darum, daß ein gut deutsch aussehender und leidlich französisch sprechender Mann an diesem Tisch sitzt. Wo ist der Mann, vor dessen Kopf die anderen, wenn auch unbewußt, aber entschieden empfinden: so sieht das neue Deutschland aus? Der Mann, der mit einer Überlegenheit des reinen Geistes (denn eine Überlegenheit der Realität gibt es nicht mehr für uns) und zugleich mit absoluter Liebenswürdigkeit und letzter Vollendung der Form dieses Spiel mitzuspielen weiß, das aus lauter Unwirklichkeiten zu bestehen scheint und doch von größter Wirkung ist? Ich kenne ihn nicht, aber beinahe ließe sich Beweis dafür anbieten, daß es ihn heute nicht geben kann.

Deutschland mag dem Völkerbund mitteilen, es bäte, die Frage seines Beitritts zu vertagen, bis es ein Gesicht gefunden hat.